

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 8: Dorfbrunnen ; Sonnerenergie ; Bayrische kath. Lehrerschaft

Artikel: Wortfamilien
Autor: Breu, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Diktat: Interessantes über Schnecken. Eine Schnecke legt in einem Jahr bis 500 bohngroße Eier. Sie bettet sie meistens in Häufchen von 30—70 Stück in die Erde. Nach drei bis vier Wochen schlüpfen die Jungtiere. An sonnigen Tagen verkriechen sich die Schnecken in die Erde oder in feuchte, dunkle Schlupfwinkel. Sie sind Feuchtlufttiere. Abends oder an Regentagen gehen sie ihrer Nahrung nach. Sie besteht aus Algen, Pilzen, Getreide, Klee, Erdbeeren, Kohl, Bohnen, Salat, Rettiche, Gurken, Tomaten. Sie lieben junge Pflanzen. Die Schneckenfeinde sind: Vogel, Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Kröten, Laufkäfer.

Schnecklein im Frühling.

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Schnecklein streckt die Fühler:
Ist noch Winter? Ist noch Lenz?
Hier drin wird es schwüler.

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Gibt's schon was zu essen?
Löwenzahn und Kopfsalat,
Kraut und Brunnenkressen?

Poch, poch, poch — die Türe auf!
Schnecklein, darfst es wagen,
sieh am Himmel hoch und hehr,
fährt der Sonnenwagen!

WORTFAMILIEN

Von P. Breu, Marbach

Die Wortgruppen eignen sich für Mittelschüler (4.—6. Kl.) sehr gut. Bei der Behandlung der Wortarten bilden sie schöne Abwechslung (z. B. Dingwort, Tunwort,

Wiewort usw.). Die Oberschule benötigt Weiterbildung im Sprachschatz. Diese Übungen dienen vorzüglich zur Begriffsbildung und Stilistik.

Arbeit — arbeiten.

1. *Was für Arbeiten?* Körperliche, geistige, saubere, tadellose, leichte, schwere, ernsthafte, schwierige, harte, saure, mühselige, mühevollen, unnötige, zeitraubende, anstrengende, dankbare, undankbare, zusätzliche, unvorhergesehene, schriftliche, unterbrochene, eingelegte, getriebene...

2. *Tätigkeiten:* Arbeit suchen, finden, verichten, vermitteln, annehmen, zurückweisen, übernehmen, leisten, niederlegen, aufnehmen, ausführen, erledigen, verschmä-

hen, geben, kosten, einteilen, vergeben, ausweichen, unterbrechen...

3. *Dinge:* Arbeitsfeld, -plan, -(vor)gang, -platz, -möglichkeit, -einteilung, -reserve, -prozeß, -zeit, -kleid, -lohn, -erfolg, -ziel, -weise, -freude, -eifer, -mangel, -überfluß, -verteilung, -zuteilung, -abteilung, -amt, -beschaffung, -kollege...

Freizeitarbeit, Hand-, Überzeit-, Berufs-, Dreh-, Strick-, Näh-, Akkord-, Gelegenheits-, Kopf-, Denk-, Handlanger-, Sonntags-, Nacht-, Schwer-, Lieblings-...

4. *Stilistik:*

Er leistet ganze A.

Die A. geht ihm von den Händen

Er hat die A. nicht erfunden

Die A. läuft nicht davon

Sich an die A. machen

Der A. aus dem Wege gehen

gute, gründliche

kommt gut vorwärts

faulenzet gern

drängt nicht

beginnen

sich vor ihr scheuen

Bei der A. sein
A. macht das Leben süß
Wie die A., so der Lohn
Mit Hochdruck arbeiten
Der Motor, Most, Teig, Vulkan a.
Das Holz a.
Das Geld a. lassen
In die Hände a.
Mit Händen und Füßen a.

Auge:

Etwas mit unbewaffnet. A. erkennen können
Das A. lacht — bricht
Sie weint sich die A. aus
Die Tränen stehen ihr in den A.
Ich habe meine A. überall
Lesen bei schlechtem Licht greift die A. an
Sie hat kein A. zugetan
Du schläfst mit offenen A.!
Halte die A. offen!
Hast du keine A.?
Er traut den eigenen A. nicht
Sie ist mir ein Dorn im A.
Jenes Muster sticht mir ins A.
Es ist unter meinen A. aufgewachsen
Er hat vorne und hinten A.
Sand in die A. streuen
Er darf mir nicht in die A. sehen
Unter vier A. etwas sagen
Es paßt wie eine Faust aufs A.
Drücke doch ein A. zu!
Mit einem blauen A. davonkommen
Wenig A. auf der Suppe
Es wird mir schwarz vor den A.

Bein:

Es geht durch Mark und B.
Auf die B. helfen
Ein B. stellen
Sich kein B. ausreißen
Sich auf die B. machen
Stolpre nicht über die eigenen B.
Mit einem B. im Grabe stehen
Den ganzen Tag auf den B. sein
Von einem B. aufs andre treten
Er steht fest auf seinen B.

Gedanken dabei haben
befriedigt, macht glücklich
bezahlen nach Verdienst
äußerst fleißig
ist in Gang, gärt, geht auf, ist tätig
verändert sich (schwinden, wachsen)
Zins-, Gewinn bringen
bei der A. förderlich helfen
gewaltig anstrengen, um aus etwas heraus-
zukommen

mit bloßen A., ohne Vergrößerungsglas
vor Freude — im Tode
große Trauer, untröstlich
gerührt, dem Weinen nahe
beobachte alles
ist schädlich, entzündet die A.
nicht schlafen vor Schmerz, Aufregung
bist nicht aufmerksam
paß auf
siehst du nichts?
ist ganz überrascht
unerwünscht
fällt besonders auf
von mir stets beobachtet
ihm entgeht gar nichts
täuschen, trügen, hinters Licht führen
hat ein schlechtes Gewissen
im Vertrauen, ohne Zeugen
paßt gar nicht
habe Erbarmen, übe Nachsicht
ohne großen Schaden
Fettaugen
übel, schlecht

erschüttert zu tiefst
unterstützen
schädigen
nicht übereilen, langsam
fortgehen
sei nicht so ungeschickt
dem Tode nahe
in Bewegung
ungeduldig — nervös sein
weiß, was er will — fest entschlossen

Einen Prügel zwischen die B. werfen
Du hast jüngere B. als ich
Ich weiche mit keinem B. zurück!
Lügen haben kurze B.

Berg:

Im B. arbeiten
Dastehen wie der Ochse am B.
Noch nicht über dem B. sein
Der Kranke ist über den B.
Zu B. fahren
Er ist über alle B.
Mir stehen die Haare zu B.
Goldene B. versprechen
Er hat B. versetzt
Paß auf, hinterm B. wohnen auch Leute

Blut:

Er liegt in seinem B.
Er ließ sein B. fürs Vaterland
Mit kaltem B. der Gefahr entgegensehen
Diese Tat verursacht böses B.
Er stand wie mit B. übergossen
Das B. wich aus dem Gesicht
Das B. schoß ihm ins Gesicht
Er ist von adeligem B.
Es steckt ihm im B.
In Fleisch und B. übergehen
Bis aufs Blut quälen
Er hat ein Gesicht wie Milch und B.

Eisen:

Einen Verbrecher in E. legen
Trotz seiner 60 Jahre gehört er noch nicht
zum alten E.
Er ist wie von E.
Das E. in die Brust stoßen
Mehrere E. im Feuer haben
Man muß das E. schmieden, solange es
warm ist
Er trägt eine eiserne Hand
Mit e. Stirn dem Sturme trotzen
Not bricht E.
Mit e. Willen durchhalten
Er muß die e. Ration angreifen
Die e. Hochzeit feiern

hemmen, hindern
kannst leichter laufen
keineswegs, niemals
kommen bald ans Licht

Grube, Bergwerk
ratlos
die Schwierigkeit noch nicht überwunden
hat die Krise überstanden
Alpfahrt
weit weg, auf und davon
sträuben sich vor Schreck, Furcht
große Versprechungen machen
Unmögliches geleistet
überschätze dich nicht

tödlich verwundet
Leben opfern
ruhig
gibt Ärger, Anstoß
vor Erregung oder Scham
vor Schrecken, Aufregung
vor Zorn
abstammen
ist vererbt
geläufig werden, ohne Mühe behalten
roh, hart, unbarmherzig
frisch, gesund, jugendlich

fesseln, in Sicherheit bringen
ist noch rüstig, kräftig
außergewöhnlich gesund
Dolch, Messer
mehrere Pläne zur Erreichung seines Zieles
im rechten Augenblick
künstliche Hand
unerschütterlich, unnachgiebig
bezwingt auch die Hartnäckigsten
fest entschlossen, unerbittlich
Ration für den Notfall
65. Hochzeitstag

Stein:

Diese Tat ist ein St. des Anstoßes
Er hat ein Herz aus St.
Mir fällt ein St. vom Herzen
Der St. kommt ins Rollen
Warum legst du mir St. in den Weg?
Es nützt soviel wie ein Tropfen Wasser auf
einen heißen St.
Draußen ist St. und Bein gefroren
Einen St. im Brett haben
Kein St. wird auf dem andern bleiben
Eher St. predigen, als ihn überzeugen
Steter Tropfen höhlt den St.
Es hätte sich ein St. erbarmen mögen
Er gab St. statt Brot

gibt Ärgernis
hartes, verstocktes
schwere Sorge
das Schicksal nimmt seinen Lauf
Schwierigkeiten bereiten

ist unnütz, zwecklos
sehr kalt
in Gunst stehen, gut angeschrieben sein
gänzlich zerstören
unbelehrbar, hartnäckig
unbeirrbares Durchhalten führt zum Ziel
auch der Härteste hätte Mitleid empfunden
schroff abweisen statt helfen

DIE SONNENSTRAHLEN IN TONNEN GEMESSEN

Von Dr. J. R. Brunner, Luzern

Der Lichtstrahl ist ein Strom von Energie. Diese besitzt aber nach dem Relativitätsprinzip träge Masse und ist somit der Gravitations- und Schwerewirkung unterworfen. Deshalb wird ein nahe an der Sonne vorbeigehender Lichtstrahl eines Fixsterns von der Sonnenmasse etwas angezogen und folglich in seiner Richtung ein wenig abgelenkt. Während einer totalen Sonnenfinsternis besitzen somit die an verschiedenen Seiten der Sonnenscheibe stehenden Sternörter größere gegenseitige Abstände als zu andern Zeiten; denn der Beobachter auf der Erde sieht den Stern in der Verlängerung des ihn treffenden Strahls. Die scheinbare Verschiebung der Sternörter beträgt im Maximum nicht ganz 2 Bogensekunden. Die photographischen Aufnahmen seit der Aufstellung der Relativitätstheorie haben bei allen totalen Sonnenfinsternissen diesen Gravitationseffekt bestätigt.

Doch ist das Massenäquivalent der Energie außerordentlich klein. Der englische Astronom Jeans hat berechnet, daß die ausgestrahlte Lichtmenge eines Scheinwerfers von 50 Pferdestärken Leistung, wie er in

den Leuchttürmen an Meerhäfen gebraucht wird, nur einem Gewicht von 1 Gramm entsprechen würde, wenn der Scheinwerfer während 100 Jahren ununterbrochen in Betrieb wäre. Die Massenäquivalente aber erreichen ganz andere Werte, wenn es sich um astronomische Lichtquellen handelt. So entspricht die Strahlung der Sonne nach dem englischen Astronomen Eddington einem Massenverlust von 120 Billionen Tonnen pro Jahr oder 4 Millionen Tonnen pro Sekunde.

Der deutsche Westwall Hitlers brauchte 8 Millionen Tonnen Zement. Die Sonne verliert durch ihre Strahlung die gleiche Masse in 2 Sekunden. Aber es braucht immerhin 50 Millionen Jahre, bis dieser Verlust auf 6000 Trillionen Tonnen anwächst oder auf die Masse der Erde. Auch dies wäre noch kein katastrophaler Verlust für die Sonne, da ihre Masse 332 000mal größer ist als die Erdmasse.

Was der Strahlensender an Masse verliert, gewinnt der Strahlenempfänger. Der Anteil der Erde an der Sonnenstrahlung ist 2,22 Milliarden mal kleiner als die Gesamtstrah-